

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **113 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Infektionsrate unter 15% hatten, beschränkte sich der Erfolg darauf, daß dieser gute Stand gehalten und zum Teil noch etwas verbessert werden konnte. Als wesentlich wird angegeben, daß Chlorpräparate weniger als 0,05% Natronlauge (NaOH) enthalten müssen, weil sonst Hautschäden auftreten.

Frl. O. Uvarov orientierte über die neuen Erkenntnisse in bezug auf Therapie. Nach wie vor ist die Heilungsaussicht nur bei frischen Fällen gut. Alte Staphylokokkeninfektionen lassen sich oft auch durch die Trockenzeittherapie nicht tilgen. Häufiger als bis anhin sollen solche Kühe als Infektionsquellen und als Schädlinge für die Milchqualität ausgemerzt werden. In bezug auf therapeutische Wirksamkeit steht immer noch das Penicillin an der Spitze. Meistens sind die Präparate kombiniert mit Streptomycin. Vehikel, die eine längere Verweildauer im Euter gewährleisten, zeigen im allgemeinen etwas bessere Wirksamkeit. Eine zwei- bis dreimalige Behandlung im Abstand von 48 Stunden ergibt die besten Heileffekte. Auffallend ist, daß immer noch die Grenze von 100 000 Einheiten pro Dosis vorgeschrieben ist. Forderungen nach Erhöhung dieser Menge wurde bisher nicht entsprochen, weil eindeutige Beweise nicht vorliegen, daß größere Antibiotikagaben therapeutisch günstiger sind. Für laktierende Kühe sind verschiedene weitere Antibiotika, Antibiotikakombinationen und Sulfatpräparate im Handel, ohne daß man über deren Wirksamkeit aber genügend informiert ist. Ebenfalls weiß man immer noch wenig über den Wert eines Zusatzes von Corticosteroiden, von Kobalt, Vitaminen, Enzymen und ähnlichen Stoffen. Nur in akuten Fällen wirkt eine anfängliche Behandlung mit Corticosteroiden günstig, wobei aber die Antibiotikabehandlung nach dem Absetzen dieses Wirkstoffes weitergeführt werden muß. Für die Trockenzeitbehandlung haben sich bis dahin Breitspektrum-Antibiotika nicht bewährt.

Ein sehr optimistischer Bericht liegt vor über die Erfolge der Behandlung von Staphylokokkenmastitiden mit Novobiocin. Bestätigt sind von verschiedener Seite Heilergebnisse von 90 bis zu 100% von Streptokokkeninfektionen und 70 bis 80% von Staphylokokkenbesiedlungen durch die Trockenzeittherapie. Neuinfektionen zu Beginn der nächsten Laktation schränken diese Erfolge aber wesentlich ein, wenn nicht durch systematische Zitzendesinfektionen eine wirksame Prophylaxe betrieben wird.

H. Baumgartner, Liebefeld

PERSONELLES

Tierärztliche Fachprüfungen, Frühling 1971

Zürich, Eidg. Diplom

Frölich Dieter, 1944, von Zollikon ZH, Zumikerstr. 11, 8702 Zollikon
 Gerber Fritz, 1942, von Röthenbach BE, 8477 Stammheim
 Hitz Dieter, 1945, von Horgen ZH, Jägerhofstr. 10, 8134 Adliswil
 Senn Rudolf, 1945, von Winterthur ZH, Zelglistr. 9, 8406 Winterthur
 Spörri Hans-Kaspar, 1945, von Bäretswil und Bubikon ZH, Bergli, 8608 Bubikon
 Vanoli Bruno, 1943, von Airolo TI und Thalwil ZH, Kirchbodenstr. 72, 8800 Thalwil

Kantonale Fachprüfung

Heinonen Risto, 1942, Eerikinkatu 7, Turku/Finnland
 Schendel Ingo, 1947, Friedastr. 12, D 2 Hamburg 70

Bern, Eidg. Diplom

Baraniak-Nabholz Christine, von Zürich, Oberdettigen, 3043 Uettiligen
 Glasson Jean-Jacques, 1942, von Bulle FR, Blumensteinstr. 12, Bern
 Lüthi Hans Uli, 1943, von Lützelflüh BE, Seelandstr. 21, 3028 Spiegel

Meier Gérard, 1946, von Genf, Waldmannstr. 15, Bern
 Moor Johann, 1943, von Innertkirchen BE, Erlenweg 15, Bern
 Nesvadba Jan, 1925, von Kremsier, Tschechoslowakei, Feldstr. 32, 3600 Thun
 Schawalder Peter, 1945, von Widnau SG, Mauerrain 1, Bern
 Scheidegger Hans Rudolf, 1945, von Trub BE, Ziegelackerstr. 7, Bern
 von Tschärner Claudia, von Chur GR, Riedernweg 30, 3037 Herrenschwanden
 Zihlmann Josef, 1942, von Schüpfheim LU, Kirchenfeldstr. 20, Bern

Prof. Flückiger 80jährig

Am 13. Juni 1971 konnte Prof. Dr. G. Flückiger, früher Direktor des Eidg. Veterinär-
 amtes und Dozent für Seuchenpolizei an der vet.-med. Fakultät Bern, bei guter Ge-
 sundheit seinen 80. Geburtstag feiern. *Gratulamus.*

† Dr. Christian Mathis, alt Tierarzt, Kleindietwil



Am Osterabend verschied in seinem Heim in Kleindietwil unser Kollege Christian Mathis-Sigrist.

Christian Mathis wurde am 9. Mai 1894 in Jenaz im bündnerischen Prättigau geboren. Sein Vater war Lehrer, später Schulinspektor und betrieb nebenbei einen kleineren Landwirtschaftsbetrieb. So bot sich dem kleinen Christian früh Gelegenheit, bei bäuerlichen Arbeiten mitzuhelfen und mit den Haustieren vertraut zu werden. Aus der 8. Primarklasse trat Christian Mathis im Frühjahr 1909 an die evangelische Lehranstalt Schiers über und bestand nach Unterbrüchen durch Rekrutenschule und Grenzbesetzung 1915 die Maturität. Die Schierserjahre mit ihrem streng geregelten Betrieb, den Abendandachten und dem familiären Umgang mit den Mitschülern prägten sein Wesen.

Im Herbst 1915 immatrikulierte sich Christian Mathis an der tierärztlichen Fakultät in Bern. In der Studentenverbindung Halleriana fand er liebe Freunde auf Lebenszeit. Die monatelangen Dienstleistungen an der Grenze verzögerten das Studium. Ein Reitunfall in der Vet. Of. schule machte der militärischen Karriere ein vorläufiges Ende. Im Frühjahr 1921 bestand Christian Mathis das Staatsexamen und promovierte im Herbst des gleichen Jahres zum Dr. med. vet.

Da im heimatlichen Prättigau keine tierärztliche Praxis frei war, entschloß sich Christian Mathis, mit einer gehörigen Dosis Selbstvertrauen in dem ihm bisher unbekanntem Kleindietwil eine eigene Praxis anzufangen. Aus kleinsten Anfängen mußte er sich hier sein Wirkungsfeld aufbauen. Die anfängliche Skepsis der Bauern wandte er sich bald in Zutrauen und Anerkennung. Sein bescheidenes stilles Wesen, sein Fleiß, sein fachliches Können trugen dazu bei, daß sein Praxisgebiet und damit auch seine Arbeitslast immer größer wurden. Er sagte selber, er sei heimisch geworden und herangewachsen wie ein Bäumchen auf gutem Grund.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde er noch öfters zum Militärdienst aufgeboten und dabei zum Oberleutnant befördert. Christian Mathis blieb auch Schweres nicht erspart. 1947 verschied seine Gattin nach langer Krankheit. So war er mit seinem einzigen Sohne Hansruedi allein, bis er in Frl. Ida Sigrist 1950 eine liebe Gattin und treubesorgte Gefährtin heimführen durfte, die ihm neuen Mut und frische Kraft gab.

Der Gemeinde Kleindietwil diente er im Laufe der Jahre in fast allen Kommissionen, während sechs Jahren versah er neben seiner anstrengenden beruflichen Tätigkeit das Amt des Gemeinde- und Gemeinderatspräsidenten.

Nach und nach stellten sich Gesundheitsstörungen ein. Wiederholte körperliche Zusammenbrüche zwangen ihn schließlich, nach fast 40 Jahren seine ihm liebgewordene Praxis aufzugeben.

Ohne Hader ertrug er die langen Jahre seiner Krankheit, dankbar für alles Gute, das er erfahren durfte. Er beschließt seinen selbstgeschriebenen Lebenslauf mit den Worten: So ist denn mein leidend Herz müde geworden. Ich muß mein bescheiden Werk abschließen und das Unvermeidliche mit großer Zuversicht und göttlichem Vertrauen auf mich nehmen.

Es isch es liebs, stills Umeluege
uf die schöni Jucedzyt.
De geits hübscheli uf die Syte,
wo scho töif im Schatte lyt.

Fritz Wittwer, Kleindietwil

Totentafel

Am 8. Mai 1971 starb Dr. Hans Ries, Glarus, im Alter von 71 Jahren.